

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

46. Jahrgang.

Nr. 205.

Neuenbürg, Sonntag den 30. Dezember

1888.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Erlaß an die Gemeinde- und Stiftungsbehörden

betr. den Schutz der vaterländischen Kunst- und Altertümsdenkmale.

Die oben genannten Behörden werden auf die früheren den bezeichneten Gegenstand betreffenden Erlasse des K. Ministeriums des Innern vom 10. April 1883 (Amtsbl. S. 82) und vom 22. Juni 1881 (Amtsbl. S. 205) hiemit aufs neue zum Zweck der Nachachtung hingewiesen und zugleich in Gemäßheit des Erlasses des K. Ministeriums des Innern vom 6. Dez. 1888 (Amtsbl. S. 357) aufgefordert:

- 1) falls die Veräußerung eines der Gemeinde gehörigen altertümlichen Gegenstandes in Anregung gebracht, insbesondere von dritter Seite ein Angebot für einen solchen gemacht sein oder künftig gemacht werden sollte und
 - 2) falls es zu ihrer Kenntnis gelangt, daß sich auf Grundstücken Privater Altertümer gefunden haben,
- dem K. Oberamt alsbald Anzeige zu erstatten, damit durch Benachrichtigung seitens dieser Behörde die Direktion der Staatssammlung in die Lage gesetzt würde, ihres seits event. einen angemessenen Preis zu bieten und der Verschleppung wertvoller Altertümer außer Landes vorzubeugen.
- Den 27. Dezember 1888.
K. Oberamt und K. gem. Oberamt.
Hofmann. Cranz.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Landtagswahlache.

Da einige Ortsvorsteher die Wählerlisten ohne die Uebergabsurkunde (Formular 7) vorgelegt haben, so wird ausdrücklich bemerkt, daß letztere angegeschlossen sein muß.

Den 28. Dezember 1888.

K. Oberamt.
Hofmann.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden unter Hinweisung auf den oberamtlichen Erlaß vom 26. Januar d. J. Enzth. Nr. 15 daran erinnert, daß die Nachweisungen über die in den Monaten Oktober, November, Dezember 1888 zur Ausführung gekommenen Regiebauten event.

Fehlanzeigen, letztere ebenfalls wie die Nachweisungen selbst je nach Hochbauten und Tiefbauten getrennt spätestens bis zum 7. Januar t. J.

hierher einzusenden sind.

Von den Gemeinden, welche der Tiefbauberufsgenossenschaft als Mitglieder beigetreten sind, bezw. welche ihre Begarbeiter bei der Versicherungsanstalt der Tiefbauberufsgenossenschaft gegen feste Prämien versichert haben, sind nur Nachweisungen bezw. Fehlanzeigen über die in den genannten Monaten zur Ausführung gekommenen Privatregie-Tiefbauten und Hochbauten vorzulegen.

Den 28. Dezember 1888.

K. Oberamt.
Hofmann.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden unter Bezugnahme auf den oberamtlichen Erlaß vom 30. November d. J. betr. statistische Erhebungen über die Verbreitung der Tuberkulose (Percussit) des Rindviehs, Enzth. Nr. 190, daran erinnert, daß der nächste Bericht von den Fleischschaukommissionen und den örtlichen Fleischschauern auf den 2. Januar t. J. und zwar auf den Zeitraum vom 1. Oktober bis 31. Dezember d. J. zu erstatten ist.

Den 28. Dez. 1888.

K. Oberamt.
Hofmann.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden angewiesen, die Sportelurfunden für das Quartal Oktober, November, Dezember 1888, zutreffendfalls unter Anschluß der Sportelgelder alsbald nach Schluß des Quartals, spätestens aber bis zum 5. Januar t. J.

(unfrankiert) hierher einzusenden.

Den 28. Dezember 1888.

K. Oberamt.
Hofmann.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf

am Samstag den 5. Januar vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad Scheidholz aus Distrikt Reistern und Eiberg:

14 Rm. sicht. Prügel am Scheurengrund und Küchenweg, zu Papierholz geeignet, 29 Rm. Birken-, 2 Rm. Aspen-, 8 Rm. Erlen-, 2 Rm. Weiden-, 26

Rm. Eichen-, 78 Rm. Buchen-, 1372 Nadelholz-Ausschuß-Scheiter u. Prügel, 51 Rm. Nadelholz-Anbruchholz; ferner 1 Rm. Nadelholz-Keisprügel am Scheurengrundweg.

Schwann,

Gerichtsbezirks Neuenbürg.

Benachrichtigung und Anruf an Erbschaftsgläubiger.

In der Nachlasssache des Karl Friedr. Adinger, gewes. Holzhändlers hier ergab das ausgenommene Inventar folgenden Stand:

Das Aktivvermögen besteht in	
Liegenschaft für	M 11030.—
Fuhrnis für	" 789.70
Forderungen	" 648.15
	M 12467.85

Hierauf haften Schulden:

a. Versicherte	M 5131.43
b. Unversicherte	" 3603.65
c. Sonderguts-Anspruch der Wittwe, welche die weibliche Rechtswohlthaten angerufen hat	M 6421.43

M 15156.51

mithin Ueberschuldung M 2688.66

Die Erbschaft wurde ausgeschlagen und ist bis jetzt Konkursöffnung nicht beantragt.

Hievon werden die Erbschaftsgläubiger mit dem Anfügen benachrichtigt, daß wenn nicht binnen 2 Wochen Antrag auf Konkurs-Eröffnung erfolgt, die vorhandene Aktivmasse veräußert und die Verteilung unter die bekannten Gläubiger mit voller Berücksichtigung der im Konkurs bevorrechteten Forderungen erfolgen wird.

Etwa noch unbekannte Gläubiger werden aufgefordert, binnen der gleichen Frist von 2 Wochen ihre Forderungen anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie unberücksichtigt bleiben würden.

Den 27. Dezember 1888.

K. Gerichtsnotariat.
Hff. Malmsheimer.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Heute Samstagabend

Mehlsuppe

wozu ergebenst einladet

G. Lustnauer z. Sonne.



W i l d b a d.
Zwangs-Verkauf.

Am Montag den 31. Dez. d. J.
Nachmittags 1 Uhr
kommt beim Pfandlokal im Zwangswege
gegen Baarzahlung zum Verkauf:

3 Kästen, 1 Kommode, 1 Sopha, 1
polierter Umschlagisch, 1 älterer Tisch,
1 Arbeitstischle, 1 Spiegel, 1 Wand-
uhr, 1 Gewehr mit Tasche, 1 Stuhl,
3 Faß, 504, 444, 220 Liter haltend,
ca. 800 Liter Most, 2 Handfärren, 1
Futterschneidmaschine, 1 Hornschlitten,
1 Futtertrog, Ketten, Griffe, Arze, 1
Wagendecke, 1 Butten, 1 Reitsattel und
noch verschiedene Gegenstände.

Den 28. Dezember 1888.
Gerichtsvollzieher Schmid.

Loeßlund's
ächtes **Malz-Extract**
und
Malz-Extract-Bonbons
sind keine Geheimmittel, sondern
vollkommen reelle, seit 20 Jahren be-
währte, d. Magen wohlbekömmliche

Kustennittel

Ausserst wirksam u. schleimlösend,
bei Alt u. Jung beliebt. — In allen
Apotheken zu haben. —
Bonbons 20 u. 40 Pf., Extract 90 Pf.
Man verlange stets »Loeßlund's«.

Neuenbürg.
Eine Partie noch neue
Leberzieher
verkauft zu herabgesetzten Preisen im Auf-
trag
Andreas Zäd.



Direkte deutsche Postdampfschiffahrt
von **Hamburg** nach **Newyork**
jeden Mittwoch und Sonntag,
von **Havre** nach **Newyork**
jeden Dienstag,
von **Stettin** nach **Newyork**
alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien**
monatlich 4 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico**
monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei aus-
gezeichnetester Verpflegung, vorzügliche Kabinengelegen-
heit sowohl für Cajüte- wie Zwischendecks-Passagiere.

Nähere Auskunft erteilen
W. G. Blaisch a. Markt, F. Wizer in
Neuenbürg,
W. Waldmann, Kaufm. in Herrenalb.
G. Schobert Kaufm. in Wildbad.

Wähler-Versammlung

am Sonntag den 30. Dezember
in **Birkensfeld** nachmittags 2 Uhr,
in **Gräfenhausen** abends 5 Uhr,
wozu die verehrl. Wähler der Umgebung freundlich einladet

Landtagsabgeordneter **Beutler.**

Militär-Verein Dobel.

Am Neujahrsfest den 1. Januar von abends 6 Uhr an
findet im **Gasthaus zum Ochsen** eine

Christbaum-Feier

statt, wozu die Mitglieder sowie Gönner des Vereins freundlichst einladet

Der Vorstand.

Hotel zur Post, Neuenbürg.

Am Montag Silvester-Abend 8 Uhr

Gesellige Unterhaltung

im großen Saal bei **Pilsener** und **Karlsruher Bier** vom **Faß**, wozu
freundlichst einladet

M. Schiele.

Wähler-Versammlung

heute Sonntag den 30. Dezember
in **Engelsbrand** nachmittags 2 Uhr
in **Grunbach** " 4 Uhr
in **Salmbach** " 6 Uhr

Die verehrl. Wähler der Umgegend werden hiezu ebenfalls freundl. eingeladen.

H. Bleyer.

Obernhäusen-Gräfenhausen.

Hiedurch erlauben sich, Verwandte, Freunde und Bekannte zu ihrer

Hochzeits-Feier

am Donnerstag den 3. Januar u. J.

in das **Gasthaus zum „Ochsen“**

höflich einzuladen.

Gottlob Ahr,
Sohn des Holzhändlers Joh. Ahr,
Wilhelmine Ahr,
Tochter des Jak. Ahr, W. S.

Arnbach.

Eine junge Rälberkuh

Kalb, im Fuhrwerk gut gehend, hat zu
verkaufen

Ludwig Buchter, Sensenschmied.

Post-Couverts

mit Firmendruck von **M 4.—** an bis **8 M**
pr. 1000 Stück liefert

die Buchdruckerei von
J. Mech.

Geschäftsbücher:

Cassabücher, Hauptbücher,
Schmalfolio-(Strazzen)-Bücher,

Quittungsbücher, Copierbücher
Bibliorhaptes

zu Fabrikpreisen auf Lager.

Taschen-Bücher

sind liniert und unliniert in guten Ein-
bänden stets vorrätig und werden nach
besonderer Vorschrift rasch angefertigt.

Jac. Mech.



**Recht arabische
Gummi-Kugeln,**

altbewährtes Heil- und Linderungsmittel gegen Husten, Hals-Katarrh, Heiserkeit, Brustschmerzen u. von

**W. Eichhorn & Cie.,
Ludwigsburg**

sind in 1/2 Schachteln à 35 S
1/2 " " " à 20 S

nur ächt zu haben in
Neuenbürg
bei Konditor C. Bürgstein,
" Kaufmann G. Luftnauer,
in Calmbach bei Chr. Boger.

Preisaußschreiben. — Der „Musikalische Hausfreund, Blätter für ausgewählte Salonmusik“, beabsichtigt die Schaffensfreude der Komponisten dadurch zu erhöhen, daß er 4 für preiswert befundene Kompositionen, bestehend aus je 2 besseren Salonstücken oder Liedern für eine mittlere Singstimme, mit je einer Prämie (Harophon, resp. Harophonette, große und kleine Salonorgel) auszeichnet wird. Die Manuskriptsendungen sind bis 1. April 1889 an C. A. Koch's Verlag (F. Sengbusch) in Leipzig zu richten.

Kronik.

Deutschland.

Die Kommission für Ausarbeitung eines bürgerlichen Gesetzbuchs wird sich, nachdem sie den Entwurf nebst den verschiedenen Ergänzungsgesetzen ausgearbeitet hat, am 1. April 1889 auflösen. Wieviel Zeit danach bis zur Vornahme einer zweiten Lesung des Entwurfs verstreichen wird, läßt sich noch nicht absehen.

Berlin, 27. Dez. Aus Anlaß der letzten chinesischen Schiffsbestellungen bei der Stettiner Gesellschaft „Vulkan“ hat der Kaiser von China mehreren deutschen Reichsangehörigen, welche direkt oder indirekt beim Bau der beiden letzten Schiffe beteiligt waren, Orden verliehen. (F. S.)

Berlin, 26. Dezbr. Bezüglich des festgestellten Branntweinkontingentes von einem Betriebsjahre auf das nächste hat der Bundesrat folgende Bestimmungen zu treffen beschlossen:

„Den Brennereibesitzern wird gestattet, dasjenige Branntweinquantum, mit welchem die ihnen für das Betriebsjahr 1887/88 provisorisch überwiesene, zum niedrigeren Satze der Verbrauchsabgabe herstellbare Branntweinquantum gegen die engiltig festgesetzte zurückgeblieben ist, noch nachträglich im Betriebsjahr 1888/89 über ihr Jahreskontingent hinaus abzubrennen. Ist in einer Brennerei im Betriebsjahr 1887/88 nicht die volle Jahresmenge an Branntwein, welche der Brennereibesitzer nach der endgiltigen Feststellung zum niedrigeren Verbrauchsabgabesatze herstellen darf, zur Anschreibung auf das Kontingent gelangt, in derselben Brennerei erzeugter Branntwein aber, ohne Anschreibung auf obige Jahresmenge, zum höheren Abgabesatze abgefertigt worden, so kann die zuständige Direktivbehörde auf den vom Brennerei-

besitzer bis spätestens zum 1. März 1889 zu stellenden Antrag gestatten, daß auf letzteren Abfertigungen dasjenige Branntweinquantum, mit welchem die für das erste Betriebsjahr provisorisch überwiesene, zum niedrigen Satze der Verbrauchsabgabe herstellbare Branntweinquantum gegen die endgiltig festgesetzte zurückgeblieben ist, statt auf das Jahreskontingent des laufenden Betriebsjahres übertragen zu werden, nachträglich in Anschreibung gebracht wird, und dem Brennereibesitzer über diese Anschreibung Berechtigungsscheine nach Maßgabe des Beschlusses vom 12. Juli 1888 erteilen.

Württemberg.

An der Akademie Hohenheim machen zur Zeit Luxemburger Steuerbeamte einen Brennereikurs durch; am 14. d. ist die erste Abtheilung durch weitere 12 Mann abgelöst worden. Die Beamten machen sich, der „Schwab. Chr.“ zufolge, mit den durch das neue Reichsgesetz bedingten Aenderungen des Brennereibetriebs bekannt, woraus man schließt, daß das Großherzogtum Luxemburg, das dem deutschen Zollverein bereits angehört, sich der deutschen Branntweinsteuergemeinschaft anzuschließen gedenkt.

Schuffenried, 25. Dezbr. Seit ca. 3 Wochen wird die 19 Jahre alte Tochter eines hiesigen Bürgers vermißt; es glaubten deren Eltern, sie sei in die Schweiz oder nach Amerika ausgewandert, nachdem das Mädchen wegen eines kleinen Vergehens eine 2tägige Arreststrafe in Waldsee, wo sie vorher im Dienst stand, erstrafen mußte. Heute wurde nun der Leichnam derselben von Schlittschuhläufern auf dem Waldseeer Stadteer auf eine merkwürdige Art aufgefunden, indem nämlich die Haare, die in die Eisdecke eingefroren waren, an der Oberfläche derselben sichtbar wurden. (S. M.)

Saßingen a. E., 24. Dezember. Letzten Freitag hielt der Gewerbeverein eine Generalversammlung, bei welcher die Abschaffung der Krämermärkte besprochen wurde. Es drang die Ansicht durch, von einer gänzlichen Abschaffung der Krämermärkte abzusehen und die in den Monaten März, Juni und November stattfindenden Märkte beizubehalten, hingegen diejenigen im Juli und September als weniger von Bedeutung in Wegfall kommen zu lassen. Eine dahin gehende Eingabe wird an den Gemeinderat gerichtet. Ein zweiter Punkt der Tagesordnung war, die Bitte an die R. Staatsregierung zu richten, ein Gesetz betr. höhere Besteuerung der Hausgewerbe und der Wanderlager, wie ein solches z. B. in Baden eingeführt sei, den Landständen vorlegen zu wollen. Die Versammlung war einhellig in der Forderung, daß mit allen Mitteln gegen diesen Krebschaden anzukämpfen und eine gründliche Remedur zu erstreben sei. Es wurde beschlossen, durch ein Zirkular mit den übrigen Gewerbevereinen des Landes sich ins Benehmen zu setzen, mit der Bitte, dieselben möchten ihre Abgeordneten dahin instruieren, für jene Mehrbesteuerung in der Kammer einzutreten.

† Am Stephansfeiertag fand in Langenbrand eine Versammlung von ca. 140 Wählern aus den Waldgemeinden statt,

in welcher der Herr Landtags-Abgeordnete Beutter über seine landständische Thätigkeit Bericht erstattete und sein Programm für die nächste Wahlperiode in einzelnen Punkten darlegte. Derselbe wurde von der Versammlung freudig begrüßt und zum Schlusse der vollen Zustimmung der Versammlung für seine Wiederwahl versichert und so kann mit Sicherheit angenommen werden, daß Herr Beutter in den Waldgemeinden, wie vor 18 Jahren, mit großer Stimmenzahl gewählt werden wird.

Neuenbürg, 27. Dezbr. Gestern abend verunglückte ein Mann von Döbel dadurch, daß er auf der Station Rothenbach aus dem bereits im Gang befindlichen Zug herausprang und so unglücklich zwischen die Rampe und den Wagen kam, daß er eine starke Quetschung des Oberschenkels erlitt. Auch der hinzukommende Condukteur, welcher energisch eingriff, wurde hiebei verwundet. Dieser bedauerliche Vorfall wurde also wieder, wie schon so oft, durch Herauspringen aus dem fahrenden Eisenbahnzug verursacht. Man sollte meinen, ein jeder Passagier sollte sich der stets drohenden Gefahr bewußt sein und in keinem Fall das strenge Verbot überschreiten. Im vorliegenden Fall befand sich der Verunglückte im 7 Uhr Zug von Pforzheim her und wurde, weil schlafend, noch auf der Station Rothenbach von einem Kameraden geweckt, worauf er noch dem sich bereits bewegenden Zug entkommen wollte, um den Heimweg anzutreten. Hr. Oberamtswundarzt Dr. Sühkind, telegraphisch berufen, legte dem Verunglückten den ersten Verband an und ließ ihn noch auf seinen Wunsch nach Hause befördern.

Ausland.

Rom, 27. Dezbr. In Messina und Sagonegro wurde ein heftiger Erdstoß verspürt, in Castro Real 4 Erdstöße, 2 davon besonders heftig. Es wurden keinerlei Schäden verursacht.

Petersburg, 26. Dezbr. Aus Teheran wird gemeldet: Ein Haufen wüthender Perser verbrannte unlängst auf der Bahnstrecke zwischen Teheran und Schah-Nzim einen Passagierzug, in dem sich hauptsächlich Frauen und Kinder befanden. Die Ursache war die Tötung eines Persers, der durch den Bahnzug überfahren wurde. Die Wut des Volkes war so groß, daß eine allgemeine Empörung befürchtet wurde. Die persische Regierung zahlte dem Vertreter der belgischen Gesellschaft für die verbrannten Waggons die Summe von 100 000 Frcs. (Ob die Frauen und Kinder mitverbrannt wurden, erhellt nicht klar aus der Nachricht.)

Miszellen.

Ein Reif in der Frühlingsnacht.

Novelle von H. S. Waldemar.

(Fortsetzung.)

Wenige Tage später finden wir Susanna in ihrem Schlafzimmer im Schlosse; unter den seidnen Bettvorhängen, auf dem spitzenbesetzten Kissen liegt sie und weint.

Das arme Kind hatte nach dem Besuche des jungen Grafen ihre Hoffnungen auf einen liebevollen Empfang in ihrer neuen

Heimat allerdings sehr vermindert gesehen, allein so kalt und gemessen, wie sie ihn heut wirklich gefunden, hatte sie ihn doch nicht erwartet. Die Mutter ihres Verlobten, der sie mit kindlicher Ehrerbietung nahe, duldete schweigend ihren Handfuß und berührte nur mit kalten Lippen ihre Stirn und die Schwester, auf welche sie so großes Vertrauen gesetzt, legte nur zögernd ihre Finger in die bittend ausgestreckte Hand der armen kleinen Braut. Von Herbert selbst hatte sie nicht mehr erwartet, als die zuvorkommende Höflichkeit, mit welcher er ihr entgegen trat und sie war ihm dankbar für die Mühe, welche er sich gab, während des ihrer Ankunft folgenden Mahles eine unbefangene Unterhaltung im Gange zu erhalten.

Und nun hatte sie sich zur Nachtruhe in ihr Zimmer zurückgezogen, aber ihre Augen, statt sich zum Schlummer zu schließen, quollen von bitteren Thränen über, und mit Verzweiflung blickte sie auf das Leben, das ihr als Frau des Grafen Herbert bevorstehen mußte.

Die Urheber ihrer Verzweiflung, ihrer Thränen saßen indessen noch im roten Zimmer beisammen.

„In der That mein Sohn“, sagte die Gräfin spottend, „ich wünsche Dir Glück zu Deiner Braut, sie wird unserem Namen alle Ehre machen.“

Herbert antwortete nur durch eine ungeduldige Bewegung, seine Mutter fuhr fort:

„Du hattest Dir sie ja wohl hübsch vorgestellt, nicht? Nun es muß Dir hohe Befriedigung gewähren, dieses linksche Bürgermädchen mit dem nichts sagenden Kindergesicht als Deine Braut zu begrüßen, besonders wenn Du sie mit Deiner Cousine Asta —“

„Mama“, unterbrach er sie bebend, „willst Du mich um den Verstand bringen? Glaubst Du nicht, daß mir diese Gedanken von selbst kommen, muß Du sie auch noch aussprechen?“

Ingeborg, die schweigend am Fenster saß und in die Nacht hinausblinnte, wandte sich jetzt um und ließ ihre Augen forschend auf dem erregten Antlitz ihres Bruders ruhen.

Dieser fuhr ruhiger fort: „Aber sei nicht ungerecht, Mama, und laß es das arme Kind nicht entgelten, sie hat doch wahrlich keine Schuld an dem Verhängnis, das sie an uns fesselt und ich glaube, Du hast ihr durch Deine kalte Begrüßung sehr wehe gethan.“

Die alte Dame lachte höhnisch. „Sollte ich das kleine häßliche Ding vielleicht gerührt an meine Brust drücken und ihr danken für die Ehre, die sie meinem Sohn anthun will?“

„Und auch Du, Ingeborg“, wandte sich Herbert zürnend an die Schwester, „hättest ihr wohl freundlicher entgegen kommen können; ich glaube, Du hast ihr nicht einmal einen Kuß gegeben.“

„Das überlasse ich Dir, Herbert“, entgegnete sie kalt und spöttisch, „sie ist Deine Braut, nicht die meine, und so viel ich bemerken konnte, hast Du es selbst nicht gethan.“

Der junge Mann errötete, aber er trat dicht an die Schwester und sprach

herzlich in leisem, nur ihrem Ohr verständlichen Tone: „Sei gut, Inge, denk an alte Zeiten und sei freundlich gegen das arme bürgerliche Mädchen.“

Sie zuckte schmerzhaft, als er die beiden letzten Worte mit besonderer Betonung aussprach, aber sie blickte wieder in die Nacht hinaus und entgegnete kein Wort.

An einem der nächsten Tage traf Herbert seine Braut, als sie im Begriffe stand, das Schloß zu verlassen.

„Wohin gehen Sie?“ frug er freundlich.

„Ich wollte hinüber nach dem Park, der von meinen Fenstern aus so verlockend aussieht. Das darf ich doch?“

Er lächelte über ihre schüchterne Frage.

„Muß ich Sie daran erinnern, daß das Schloß und alles, was dazu gehört, Ihr Eigentum ist? Aber da ich es lange Zeit für das meinige gehalten habe, werden Sie mir vielleicht erlauben, Sie als Führer zu begleiten.“

Herbert besaß jene echte Männlichkeit, die in jeder Frau das Wesen erblickt, dem von der Natur selbst ein Recht auf seine Hilfe und seinen Schutz verliehen ist, er würde keinem Schulmädchen, keiner Bettlerin ein unschönes Wort gesagt haben, wie hätte er unhöflich sein können gegen die ihm ohne ihre Schuld aufgedungene Braut? Während ihres Spazierganges durch den lenzgrünen Park bot er seine ganze Liebenswürdigkeit auf, ihre Schüchternheit zu überwinden, und nach kurzer Zeit gieng sie fröhlich plaudernd neben ihm her.

Vor einer ungewöhnlich großen Eiche blieb er stehen.

„Sehen Sie diesen Baum an, Susanna — ich darf Sie doch so nennen, ich habe als Ihr Better schon ein angeborenes Recht darauf, wie Sie wissen —“

„Ihr Oheim nannte mich Sanna, zu Hause sagten sie Suschen“, sagte sie leise.

„So will ich Sie auch Sanna nennen, wenn Sie erlauben“, erwiderte er, den zweiten Teil ihrer Rede absichtlich überhörend.

„Sehen Sie diese Eiche an, man sagt, sie sei so alt, wie das Schloß, und doch sieht sie noch so frisch, so gesund aus; sie ist eine unserer Sehenswürdigkeiten.“

Sie betrachtete den Riesen aufmerksam und bewundernd. „Welch prächtige Bretter müßte der abgeben, und Eichenholz ist jetzt so gesucht, und so teuer.“

Herbert biß sich auf die Lippe, zwischen Aerger und Lachen schwankend; eine derartige handwerksmäßige Auffassung einer Naturfelsenheit war ihm völlig neu und würde ihn an einem anderen Mädchen höchlich belustigt haben, daß es aber gerade seine Braut war, die ihn an ihre Erziehung im Hause eines Tischlers erinnerte, konnte ihm nicht eben angenehm sein.

Sie hatte ihre Augen nicht von dem Baume abgewandt und fragte unbefangen:

„Giebt es viele so schöne Eichen hier, Herr Graf?“

Es gelang ihm, sein Mißbehagen zu verbergen, er entgegnete scherzend:

„Ich hoffe, Sanna, Sie haben weder die Absicht, einen Handel mit Eichenholz anzufangen, noch die, mich fernerhin Herr

Graf zu nennen, versprechen Sie mir, daß Sie beides unterlassen wollen.“

„Ist das Schloß sehr alt?“ fragte sie ausweichend.

„Ich bin erstaunt darüber, daß Sie Josephine noch nicht mit allem bekannt gemacht hat; Sie sind wohl noch nicht in den Ahnenaal gekommen, nein? Nun dann wollen wir sogleich die Verläumdiss nachholen. Aber Josephinens Bekanntschaft haben Sie doch schon gemacht?“

„Ich glaube, ja; die Frau Gräfin machte mich neulich mit einer alten Frau bekannt, und gestern begegnete ich ihr auf der Treppe und sie war sehr freundlich zu mir.“

(Fortsetzung folgt.)

(Zwanzig Millionen vom Schnaps.) In Pittsburg, Pennsylvania, starb vor Kurzem David Hochstetter, Fabrikant des nach ihm benannten Magenbitters, dessen Rezept sein Vater erfunden hatte. Beide erwarben mit diesem Schnapsje 20 Mill. Dollars, also mehr als 65 Mill. Mark.

Zum Jahreswechsel.

Schon wieder ist ein Jahr verschwunden
Im Meere der Vergangenheit,
Das unerbittlich Stund' um Stunden
Verschlingt von uns'rer Pilgerzeit;
Und so zerrinnt die Lebensquelle;
Meist ehe gründlich wir bereit
Versieget sie, und jählings schnelle
Steh'n wir am Thor der Ewigkeit!

Doch senken wir nicht uns're Blicke
Und jagen nicht beim ersten Schritt;
Der bisher lenkte die Geschicke,
Geht auch im neuen Jahre mit.
Und ob auch Sorgen uns umstricken
Im Wechsel dieser Zeit und Welt,
Des treuen Gottes Gnadenblicken
Bleibt uns're Zukunft heimgestellt.

Vor allem mög' er Segen spenden
Dem Kaiser, König und zugleich
Mit liebevollen Vaterhänden
Dem einig großen deutschen Reich.
Auch unsrer Stadt- und Landgemeinde,
Der Kirche, Schule, Obrigkeit,
Insunderheit noch jedem Freunde
Sei dieser Segenswunsch geweiht.

Und wo des Kummers bitt're Thränen
Ergießen sich im Kämmerlein,
Wo Kranke tief in Schmerzen stöhnen,
Wo Not und Armut lehren ein;
Und wo der Tod die liebsten Pfade
In seine düstren Schatten hüllt,
Da strahle zwiefach hell die Gnade,
Aus welcher Trost und Hilfe quillt.

Sollt's gleichwohl geh'n durch Sturm
und Wellen,
Der beste Fährmann lenkt das Schiff,
Und läßt die Seinen nie zerschellen
Am felsenstarken Schicksalsriff. —
So steuern wir denn ohne Grauen —
Mit unverbülltem Ernste zwar,
Doch auch mit Mut und Gottvertrauen —
Hinein ins neue Gnadenjahr!

Epil. Herrigel.

